

## Auslandssemester in Amsterdam

Schon seit Beginn meines Studiums hatte ich geplant, ein Auslandssemester zu machen. Die gebotenen Möglichkeiten durch die vielen Partnerschaftsuniversitäten, waren für mich auch ein Grund, mich für ein Studium an der Freien Universität Berlin zu entscheiden. Das fünfte Semester erschien mir schließlich als idealer Zeitpunkt, denn so konnte ich nach der Pandemie vor dem Auslandsaufenthalt noch ein Präsenzsemester an der FU erleben. Beworben habe ich mich dann im Winter 2021/22. Für die Auswahl der Gastuniversität habe ich zunächst recherchiert, welche Universitäten für gute politikwissenschaftliche Fakultäten bekannt sind. Dazu habe ich mir verschiedene Rankings angesehen. Außerdem haben natürlich die Sprachanforderungen eine Rolle gespielt. Ich habe mich nur für Universitäten beworben, die ein Lehrangebot auf Englisch haben. Aus der Kombination dieser Kriterien ergab sich für mich schnell die Universität van Amsterdam als beste Wahl. Zur Vorbereitung habe ich zum einen bereits in Berlin möglichst viele Kurse auf Englisch belegt und zum anderen im ABV-Bereich einen Kurs zu akademischem Englisch absolviert. Das kann ich sehr empfehlen, da es auch den hilfreichen Nebeneffekt hatte, dass ich keinen weiteren Sprachtest machen musste. Der Bewerbungsprozess insgesamt ist gekennzeichnet durch viele bürokratische Schritte, die vor allem einen wachen Kopf und guten Überblick über die Deadlines erfordern. Da mir der Wunsch meiner Erstwahl erfüllt werden konnte, bin ich sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Ich kann neuen Bewerber\*innen nur mit auf den Weg geben, sich regelmäßig mit dem Programm zu befassen. Das betrifft nicht nur den Bewerbungsprozess, sondern auch später zu beachtende Bedingungen bezüglich Anrechnung und Förderung.

Der Wohnungsmarkt in Amsterdam ist extrem angespannt. Im Vorfeld des Auslandssemesters wurden wir sogar von der Gastuniversität darauf hingewiesen, dass wir gar nicht erst nach Amsterdam kommen sollten, wenn wir bis zu Beginn des Studiums keine Unterkunft gefunden



haben sollten. Ich habe mich für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim beworben, aber gleichzeitig auch auf dem freien Wohnungsmarkt gesucht. Zum Glück hat Ersteres funktioniert. Bei der Auswahl zwischen verschiedenen Studierendenwohnheimen bin ich auf Rat einer Freundin aus Amsterdam in erster Linie nach der Lage gegangen. Mit dieser Entscheidung war ich das ganze Semester sehr glücklich, denn ich habe nur 10 bis 15 Minuten von der Uni und der Innenstadt entfernt gewohnt. Die Wohnung habe ich mit neun anderen Studierenden geteilt. Die Zimmer waren sehr hübsch und es gab einen großen Gemeinschaftsbereich mit Balkon. Die Mitbewohner\*innen kamen aus unterschiedlichen Ländern und so konnte ich interessante Menschen kennen lernen, mit denen ich noch immer in Kontakt bin.

Das Studium an sich war für mich der beste Teil am Auslandssemester. Wie erwartet, gab es unheimlich interessante Kurse in meinem Interessensfeld zu belegen. Ich würde das Anforderungsniveau als etwas höher als an der FU einschätzen, was aber auch mit dem dortigen Kurssystem zusammenhängt. An der UvA unterteilt sich das Semester in drei Blöcke, von denen die ersten beiden etwas länger sind als der Dritte. Kurse können über einen oder zwei Blöcke gehen und haben einen Umfang von sechs oder zwölf ECs. Es ist üblich nur ein bis zwei Kurse zur gleichen Zeit zu belegen und folglich die gesamten Semesterwochenstunden auf diese Kurse zu verwenden. Daher sind für einen Kurs meist mehrere Prüfungsleistungen nötig. Die Kurse bestehen auch oft aus einer Kombination aus Vorlesungen und Seminaren, was mir sehr

gut gefallen hat. Insgesamt hat das Kurs-Modell dazu geführt, dass ich mich zwar mit wenigen Themen, mit diesen aber sehr tiefgreifend und umfassend beschäftigt habe. Das Kurswahlssystem war etwas stressig, was aber auch daran lag, dass während meines Auslandssemesters ein neues System eingeführt wurde und daher für dieses Semester zwei Systeme parallel verwendet werden mussten. Einige Kurse wurden so per Zufallsgenerator, andere wiederum nach dem First-Come-First-Served-Prinzip vergeben. Letztendlich habe ich andere Kurse bekommen, als ich ursprünglich belegen wollte, war aber trotzdem zufrieden. Mit Problemen habe ich mich nie allein gelassen gefühlt. Die Studierenden untereinander sind wie an der FU gut vernetzt und über das Kursportal ist es auch leicht, die Lehrenden zu kontaktieren. Zudem wird man das ganze Semester lang vom Team des *International Office* begleitet. Von ihnen werden zum Beispiel Workshops zum Verfassen wissenschaftlicher Texte oder zum allgemeinen Austausch unter den Programm-Teilnehmenden ausgerichtet. Die meisten Kurse fanden auf dem Roeterseiland Campus statt. Dieser ist sehr modern. Es gibt zahlreiche Vorlesungssäle, Kursräume, aber auch Bereiche zum Lernen und Arbeiten. Das Umfeld erinnert



Roeterseiland Campus



Lichtinstallation am NEMO Science Museum

an ein modernes Unternehmen, das für seine Mitarbeiter\*innen eine entspannte Arbeitsatmosphäre schaffen möchte. Zwei Kurse hatte ich zum Teil auch auf dem Campus in der Stadtmitte. Dieser ist weniger modern aber dafür von außen sehr schön und zentral gelegen.

Für die Freizeit gab es immer viele Angebote vom Erasmus-Netzwerk, das auch die Einführungswoche organisiert hat. Von diesem wurde zu Partys, Ausflügen und anderen Aktivitäten eingeladen. Die Veranstaltungen waren allerdings häufig sehr teuer. In der Stadt habe ich sehr viel Zeit damit verbracht, verschiedene Viertel zu erkunden und Cafés auszuprobieren. Ein highlight waren für mich die vielen Museen. Wie einige meiner Mitbewohner\*innen, habe ich mir die Museum-Jahreskarte gekauft. Das ist möglich, wenn man in Amsterdam gemeldet ist. Durch diese hat man

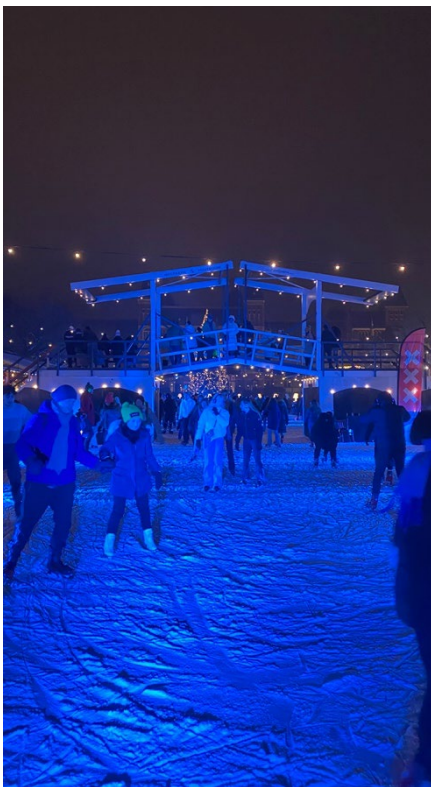
in vielen Museen freien Eintritt. Das hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt. Besonders beeindruckt haben mich die großen Kunstmuseen, die Museen, die mit Lichtinstallationen arbeiten und das Museum für Mikroben, das sich ganz in der Nähe der Uni befindet. Ein weiteres Highlight war das Light Festival. Immer im Winter werden in Amsterdam verschiedene Kunstwerke installiert, die in der Dunkelheit durch Licht in Erscheinung treten. Diese können entweder zu Fuß oder von einem Boot aus erkundet werden. Ich bin die Route im Winter mehrmals abgelaufen, da man tolle Fotos machen kann und immer viele Menschen auf der Strecke unterwegs waren. Zur Fortbewegung in Amsterdam ist das Fahrrad mit Abstand das



verbreitetste und praktischste Mittel. Es gibt auch einige Bahnen, aber diese decken nicht die ganze Stadt ab und fahren auch weniger regelmäßig als in Berlin. Sehr angenehm ist allerdings die Bezahlung der Öffis. Dafür kann einfach eine Kreditkarte an einen Scanner gehalten werden und nach Auschecken wird der entsprechende Betrag vom Konto abgebucht.

Das Leben in Amsterdam ist auf jeden Fall teurer als in Berlin, allerdings wurde es für mich dadurch sehr erleichtert, dass ich ein Studierendenwohnheimzimmer bekommen habe und sich die Mietkosten daher in Grenzen hielten. Ausgehen in Amsterdam ist auch kostspielig, daher würde ich Restaurantbesuche auf ein Minimum beschränken, um andere Dinge erleben zu können. Der verbreitetste Supermarkt ist Albert Heijn, es gibt allerdings auch günstigere Alternativen wie Vomar oder Jumbo. Mein Fahrrad hatte ich von Swapfiets gemietet, was für mich preislich völlig in Ordnung war. Im Nachhinein betrachtet hätte ich vielleicht versuchen sollen, Auslands-Bafög zu beantragen. Der erste Teil der finanziellen Förderung des Erasmus-Programms wurde immerhin rechtzeitig ausgezahlt, um ihn während des Semesters zu nutzen.

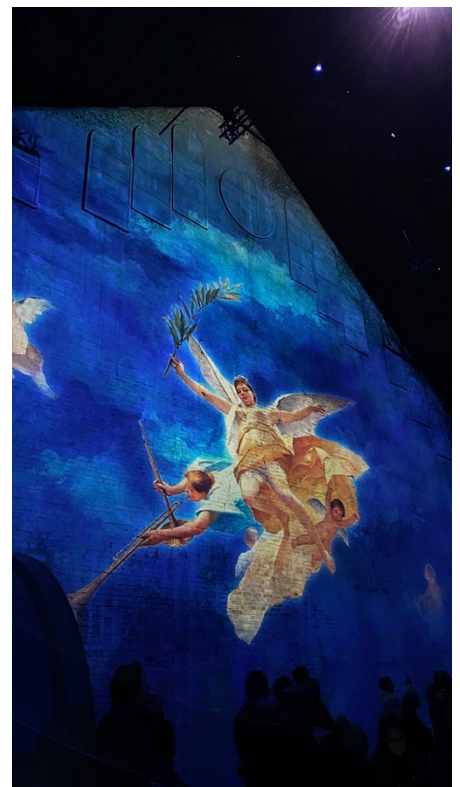
Ich habe mich in Amsterdam und an der UvA sehr wohl gefühlt. Ich habe viele andere internationale Studierende kennengelernt, aber auch einen guten Eindruck vom Leben in der Stadt bekommen. Ich denke die wichtigsten Dinge, die ich mitgenommen habe, sind meine weiter verbesserten Sprachkenntnisse und die Inhalte aus den belegten Kursen. Eine Herausforderung war das bekannte Phänomen, dass es schwierig ist, in Kreise der heimischen Studierenden zu gelangen. Ich kann ein Auslandssemester an der UvA auf jeden Fall weiterempfehlen. Ich denke, man hat auch großen Spielraum selbst zu gestalten, worauf man bei einem solchen den Fokus legen möchte. Ein gewisses Interesse an den Kursen sollte man allerdings auf jeden Fall mitbringen, da schon ein hoher Arbeitsaufwand nötig ist. Ansonsten kann man sich aber auf großartige Erlebnisse in einer wunderschönen Stadt freuen.



*Schlittschuhlaufen auf dem Museumplein*



*Bibliothek im Rijksmuseum*



*Kunstwerk in der Fabrique des Lumières*